

Abiturprüfung 2000

GESCHICHTE

als Grundkursfach

Arbeitszeit: 210 Minuten

Der Prüfling bearbeitet z w e i der vier Aufgaben nach seiner Wahl.

Als Hilfsmittel kann ein zugelassener Geschichtsatlas benutzt werden.

Am Ende jeder Teilaufgabe steht die maximal erreichbare Anzahl von Bewertungseinheiten (BE).

I

DIE REICHSGRÜNDUNG UND IHRE EUROPÄISCHE BEDEUTUNG –
DAS KAISERREICH

- 1 Skizzieren Sie unter Berücksichtigung der Haltung Bayerns die wesentlichen Entwicklungen in der deutschen Frage zwischen 1859 und 1871!
[14 BE]
- 2 Sigmund (von) Riezler (1843 - 1927) war der erste Professor für bayerische Landesgeschichte an der Universität München. Im Jahre 1906 erschien seine Schrift „Das glücklichste Jahrhundert bayerischer Geschichte 1806 - 1906“, aus der hier ein Auszug vorgelegt wird.
- 2.1 Erarbeiten Sie aus dem beigelegten Text die Bewertung des Deutschen Reiches von 1871 durch den Autor!
- 2.2 Verdeutlichen Sie, welche Denkweisen der Kaiserzeit, insbesondere der wilhelminischen Ära, die Sicht des Verfassers mitprägen! [20 BE]
- 3 In der Entstehungszeit des Texts wurde häufig die Auffassung von einer besonderen Stellung und Geltung Deutschlands in der Welt vertreten. Überprüfen Sie anhand der außenpolitischen Situation, inwieweit diese Auffassung um 1906 gerechtfertigt war!
[14 BE]
- 4 Begründen Sie, weshalb Riezler das „glücklichste Jahrhundert bayerischer Geschichte“ mit der Montgelas-Zeit einsetzen lassen konnte!
[12 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

Sigmund Riezler: Das glücklichste Jahrhundert der bayerischen Geschichte 1806 – 1906. München 1906 (geringfügig bearbeiteter Auszug)

„König Ludwig II. erwies sich in seiner nationalen Gesinnung als der echte und würdige Enkel Ludwigs I., als der echte und würdige Sohn Maximilians II., der das Wort gesprochen hatte: Wir wollen Deutsche sein und Bayern bleiben! In deutscher Treue und Begeisterung und rückhaltlos [...] stellte sich der König auf die Seite Preußens, und die Raschheit seines schwer wiegenden Entschlusses trug viel dazu bei, dass der Krieg sofort mit entscheidenden Schlägen eröffnet werden konnte. Weißenburg und Wörth, Sedan, Paris und Orleans fügten dem Kriegsruhm der bayerischen Fahnen aus der napoleonischen Zeit einen gesünderen und mindestens ebenso glänzenden hinzu, und auf der Grundlage unvergleichlicher Kriegserfolge konnte nun ein Staatsmann von einer Größe und Kraft, wie Deutschland noch keinen besessen hatte, den Bau des neuen deutschen Reichs zimmern. Ein Kompromiss zwischen dem Einheitsdrange der Nation und den berechtigten Forderungen der Einzelstaaten, eine eigentümliche Staatsform, die sich in keine der bisherigen Staatsrechtstheorien einzwängen lässt und die doch die Festigkeit ihres Gefüges seit einem Menschenalter trefflich bewährt hat! In keiner Periode unserer Geschichte bestand bei den Fürsten eine solche Stetigkeit und Einmütigkeit reichstreuer und opferwilliger Gesinnung wie seit der Begründung des Reichs. Wieder vergönnt ist uns allen nun der freudige Nationalstolz, diese große Empfindung, die die Deutschen seit dem 16. Jahrhundert fast verlernt hatten. Und als Angehöriger des mächtigen Deutschen Reichs genießt der Bayer im Auslande Schutz und Ansehen, wie sie weder seinen Ahnen unter dem Deutschen Bunde, noch vor hundert Jahren dem Reichsstädter oder dem kurpfalzbayerischen, dem bischöflich würzburgischen oder bambergischen Untertanen zuteil geworden waren. Dankbar genießen wir die lang ersehnte Einheit des Rechtes, der Münze, in Maß und Gewicht, die Früchte der sozialen Reichsgesetzgebung. Dankbar erkennen wir an, welche Verbesserung unser Heerwesen durch den Anschluss an Preußen erfuhr, welche Fülle trefflicher Eigenschaften die allgemeine Wehrpflicht im Volke verbreitet, aus welcher Hilflosigkeit unsere junge deutsche Flotte uns rettet. Und Bayerns Einfluss im Reiche ist jetzt größer, als er im Deutschen Bunde und in den letz-

(Fortsetzung nächste Seite)

ten Jahrhunderten des alten Reichs gewesen. Hervorragende Posten in der Reichsregierung, wie in den letzten Jahrzehnten, hatten Bayern nur im früheren Mittelalter innegehabt. Die über Beschneidung der Souveränität klagen, mögen nicht vergessen, dass die Ohnmacht Deutschlands in den Tagen des seligen Deutschen Bundes hauptsächlich in den 38 unbeschränkten Souveränitäten seiner Bundesfürsten begründet lag. [...] Im ganzen 18. Jahrhundert hatte Bayern mit seinen Versuchen einer selbständigen auswärtigen Politik nur eine klägliche Rolle gespielt, nichts als Demütigungen und Verderben auf sich heraufbeschworen. [...]

40 Man muss diese Erinnerungen lebendig vor sich erwecken, um aus der Tiefe seiner Seele den Wunsch aufsteigen zu lassen, dass nie mehr die alte Zerrissenheit und Zwietracht in der Nation Raum gewinnen möge. [...] Dass aber die Einheit noch vollständiger durchgeführt werden sollte, könnte nur wünschen, wer die Art und Geschichte der Deutschen verkennt. Zu fest wurzelt in allen

45 Stämmen und insbesondere bei den Bayern die Liebe zu ihren alten Dynastien, zu verschieden sind ihre Eigenart, ihre Geschichte und ihre Bedürfnisse.“

II

DIE NEUORDNUNG EUROPAS UND DIE WEIMARER REPUBLIK

- 1 Skizzieren Sie die krisenhaften Entwicklungen im Deutschen Reich in den Jahren 1920 bis 1923! [10 BE]
- 2 [22 BE]
- 2.1 Erarbeiten Sie aus dem beigefügten Text die Einstellung der Bayerischen Staatsregierung zur Weimarer Verfassung!
- 2.2 Erläutern Sie diese Einstellung, indem Sie auf die unterschiedliche verfassungsrechtliche Ausprägung des Verhältnisses von Reich und Ländern in der Bismarck-Zeit und der Weimarer Republik eingehen!
- 3 Untersuchen Sie, inwieweit die Weimarer Republik im Zeitraum von 1924 bis 1929 dem im Text angemahnten „inneren und äußeren Frieden“ näher kam! [12 BE]
- 4 „Heute tut man oft so, als sei die Weimarer Republik auch an ihrer Verfassung gescheitert - als sei diese eine schlechte Verfassung gewesen. Das stimmt nicht. [...] Diese Verfassung war weiter als die Menschen.“
Setzen Sie sich vor dem Hintergrund dieser Aussage des Journalisten Heribert Prantl mit der Rolle der Verfassung beim Scheitern der Weimarer Republik zwischen 1930 und der „Machtergreifung“ Hitlers auseinander! [16 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

Denkschrift der Bayerischen Staatsregierung vom Januar 1924: Zur Revision der Weimarer Reichsverfassung (Auszüge)

„Seine stärkste Probe legte das Reich in seiner bismarckschen Struktur im Weltkrieg ab, in dem das deutsche Volk seine stärkste Kraftentfaltung äußerte. Niederlage und Revolution sind in ihrer Verursachung von der bismarckschen Konstruktion des Reiches vollständig unabhängig und bilden keinen Beweis gegen die Bewährung der bismarckschen Verfassung.

Gleichwohl hat die staatliche Umwälzung des Jahres 1918 dazu geführt, dass die Verfassung des Deutschen Reiches von 1871 durch die so genannte Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 ersetzt wurde. In ihr hat ein dem bismarckschen Föderalismus entgegengesetzter unitarischer Geist sich ausgewirkt.

[...]

Das bestimmende Ziel der Neuschaffung war gewesen, ‚das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern‘.¹ Das gerade Gegenteil ist eingetreten. Das Reich ist fortschreitend in immer größere Unfreiheit versunken; nie noch war das Reich vom inneren und äußeren Frieden weiter entfernt als jetzt; von gesellschaftlichem Fortschritt ist nichts zu entdecken.

Es wäre ungerecht, wollte man an diesen Zuständen die neue Reichsverfassung allein verantwortlich machen. Ein gut Teil der Verursachung liegt natürlich in den Folgen des unglücklichen Weltkrieges und dem Versailler Gewaltfrieden. Es ist auch unverkennbar, dass sich die Situation von Weimar grundlegend von jener, die sich Bismarck darbot, unterscheidet. In Versailles ein Bund von Siegern, in Weimar ein am Boden liegendes todkrankes Reich, dem ein erbarmungsloser Sieger, entschlossen es vollends zu zertrümmern, den Fuß auf den Nacken setzte.

In Versailles ein Bund von fest gefügten Monarchien, in Weimar Freistaaten, die sich noch im Stadium der staatlichen Umwälzung befanden. Dort der starke Kitt der Monarchie, hier die schwache Bindekraft der Republik. Nichts natürlicher, als dass in Weimar erstes Bestreben sein musste, Klammern zu schaffen, um das Reich unter dem übermächtigen Druck unserer Feinde zusammenzuhalten.

(Fortsetzung nächste Seite)

Die mehr als vierjährigen Erfahrungen staatlichen Lebens unter der Weimarer Verfassung haben jedoch den untrüglichen Beweis geliefert, dass dieses Verfassungswerk sein Ziel verfehlt hat, und zwar in verwaltungstechnischer Beziehung ebenso wie in staatspolitischer, und dass es kein geeignetes Mittel war, um dem deutschen Volk den Wiederaufstieg aus seinem Unglücke zu ermöglichen. Die neue Lebensform des Reiches hat sich als unfruchtbar erwiesen. Die Einzelstaaten haben durch den Unitarismus und Zentralismus der Weimarer Verfassung an Lebenskraft mehr eingebüßt, als das Reich gewonnen hat. Während früher das Reich mehr war als die Summe seiner Teile, ist heute eher das Gegenteil der Fall. Die Reichsfreudigkeit hat daher in bedenklichem Maße gelitten. Was als Klammer für das neue Reich gedacht war, hat sich als Sprengpulver erwiesen.“

¹ Aus der Präambel der Reichsverfassung vom 11. August 1919.

III

DEUTSCHLAND UNTER DEM NATIONALSOZIALISMUS – INTERNATIONALE POLITIK UND ZWEITER WELTKRIEG

- 1 [20 BE]
- 1.1 Erarbeiten Sie aus dem beigefügten Text, welche Außenpolitik Churchill im Juni 1941 vertrat, und erschließen Sie, welche Absichten er mit seinem Aufruf verfolgte!
- 1.2 Stellen Sie dieser Politik Churchills die Deutschlandpolitik der britischen Regierung in den Jahren 1933 – 1938 unter Einbeziehung ihrer Motive gegenüber!
- 2 Erläutern Sie vor dem Hintergrund des Kriegsverlaufs seit 1939, aus welcher Position heraus der Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion erfolgte! (Ziehen Sie gegebenenfalls den Historischen Atlas heran!) [14 BE]
- 3 Legen Sie die wesentlichen Beschlüsse der alliierten Kriegskonferenzen in Bezug auf Deutschland dar! Beurteilen Sie, inwieweit diese Beschlüsse mit der im Rundfunkaufruf zum Ausdruck kommenden Haltung Churchills gegenüber der Sowjetunion korrespondierten! [12 BE]
- 4 Erörtern Sie grundlegende Auswirkungen des sich wandelnden Verhältnisses zwischen den Staaten der ehemaligen Anti-Hitler-Koalition von Kriegsende bis 1949 auf Deutschland! [14 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

Auszug aus dem Rundfunkaufruf Winston S. Churchills am 22. Juni 1941

- „Heute um vier Uhr morgens fiel Hitler in Russland ein. Alle Formalitäten der Treulosigkeit waren genauest eingehalten worden. Ein Nichtangriffspakt wurde unterzeichnet und bestand zwischen den beiden Ländern zu Recht. Deutschland hatte keine Klage wegen Nichterfüllung dieses Vertrages erhoben. Unter dem Deckmantel falscher Vertraulichkeit stellten sich deutsche Armeen von ungeheurer Stärke an einer Front auf, die sich vom Weißen bis an das Schwarze Meer erstreckt. [...]
- Hitler ist ein Ungeheuer an Verruchtheit, unersättlich in seiner Blut- und Raubgier. Nicht zufrieden damit, Europa den Fuß auf den Nacken gesetzt zu haben, oder es mit den verschiedenen Formen gemeiner Unterwerfung zu terrorisieren, muss er sein Werk des Niedermetzels und Verwüstens auch an den ungeheuren Massen Russlands und Asiens üben. Die schreckliche Militärmaschine, die wir und der Rest der zivilisierten Welt in törichter, gedankenloser und unvernünftiger Weise der Nazibande Jahr für Jahr fast aus dem Nichts aufzubauen erlauben, kann nicht ungenutzt bleiben, wenn sie nicht verrosten oder in Stücke fallen soll. Sie muss ständig in Tätigkeit sein, Menschenleben zermahlen und die Heimstätten und Rechte von Hunderten von Millionen zertrampeln. Überdies muss sie nicht nur mit Fleisch, sie muss auch mit Öl gespeist werden. [...]
- Das Naziregime lässt sich von den schlimmsten Erscheinungen des Kommunismus nicht unterscheiden. Es ist bar jedes Zieles und jedes Grundsatzes, es sei denn Gier und Rassenherrschaft. Es übertrifft jede Form menschlicher Verworfenheit an Grausamkeit und wilder Angriffslust. Niemand war ein folgerichtiger Gegner des Kommunismus als ich in den letzten fünfundzwanzig Jahren. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich darüber gesagt habe. Aber dies alles verblasst vor dem Schauspiel, das sich nun abspielt. [...]
- Wir haben nur eine Absicht, wir haben nur ein einziges, unverrückbares Ziel. Wir sind entschlossen, Hitler und jede Spur des Naziregimes zu vernichten. Und davon wird uns nichts abhalten - nichts. Wir werden niemals mit Hitler oder irgendeinem aus seiner Bande verhandeln oder unterhandeln. Wir werden ihn bekämpfen zu Lande, wir werden ihn bekämpfen zur See, wir werden ihn in der Luft bekämpfen, bis wir mit Gottes Hilfe die Erde von seinem Schatten und

(Fortsetzung nächste Seite)

die besiegten Völker von seinem Joch befreit haben. Jeder Mensch und jeder Staat, der gegen das Nazitum kämpft, wird unsere Hilfe haben. Jeder Mensch und jeder Staat, der mit Hitler marschiert, ist unser Feind. [...]

35 Wir haben der Regierung Sowjetrusslands jede technische und wirtschaftliche Unterstützung angeboten, die ihr dienen kann und die in unserer Macht steht. Wir werden Deutschland bei Tag und Nacht in immer größerem Ausmaß bombardieren, wir werden von Monat zu Monat eine immer größere Bombenlast abwerfen und dem deutschen Volk jeden Monat eine stärkere Dosis des Elends zu kosten geben, das es über die Menschheit gebracht hat. [...]

40 Dies ist kein Klassenkrieg, sondern ein Krieg, an dem das ganze britische Empire und Commonwealth of Nations ohne Unterschied der Rasse, des Glaubens oder der Partei beteiligt ist. Es steht mir nicht zu, darüber zu sprechen, was die Vereinigten Staaten tun werden. Nur das eine möchte ich sagen: Falls Hitler sich einbildet, sein Angriff auf Russland würde das geringste Abweichen von den Zielen oder ein Nachlassen der Anstrengung in den großen Demokratien zur Folge haben, die das Urteil über ihn gesprochen haben, dann hat er sich jämmerlich getäuscht. Im Gegenteil, wir werden gestärkt und ermutigt an die Befreiung der Menschheit von seiner Tyrannei gehen. Wir werden stärker und nicht schwächer in unserem Entschluss und in unseren Mitteln werden. [...]

50 Als ich aber vor einigen Minuten von Hitlers Blutgier und seinen hassenswerten Trieben sprach, die ihn in das russische Abenteuer gelockt haben, sagte ich, es läge noch ein tieferes Motiv hinter seiner Freveltat. Er will Russland zerstören, weil er hofft, dass er dann die Hauptmacht seiner Armee und seiner Luftwaffe aus dem Osten zurückziehen kann, um sie gegen diese Insel zu werfen. [...]

55 Daher ist die Gefahr Russlands unsere Gefahr und die Gefahr der Vereinigten Staaten. Und die Sache jedes Russen, der für seinen Herd und sein Heim kämpft, ist die Sache der freien Menschen und der freien Völker in jedem Teil der Erde. Wir wollen die Lehre aus dieser grausamen Erfahrung ziehen. Wir wollen unsere Anstrengungen verdoppeln und mit vereinter Kraft kämpfen, solange wir noch Leben und Kraft haben.“

60

IV

BEDINGUNGEN UND PROBLEME DES NEUBEGINNS NACH DEM ENDE DES KRIEGES - DEUTSCHLAND SEIT DEN FÜNFZIGER JAHREN - EUROPÄISCHE EINIGUNG UND NEUERE WELTPOLITISCHE KONSTELLATIONEN

- 1 Stellen Sie vor dem Hintergrund weltpolitischer Konstellationen Grundzüge der Außen- und Deutschlandpolitik der Regierung Adenauer von 1950 bis 1955 dar! [12 BE]
- 2 Erarbeiten Sie die in der beigefügten Karikatur erkennbare Sicht der Politik Adenauers und verdeutlichen Sie die der Darstellung zugrunde liegenden Positionen und Absichten! [16 BE]
- 3 Charakterisieren Sie die inneren Widerstände in der Bundesrepublik Deutschland gegen den wehr- und sicherheitspolitischen Kurs der Bundesregierungen in der ersten Hälfte der 1950er Jahre und Anfang der 1980er Jahre! Gehen Sie dabei jeweils auf Ziele, Beweggründe und Erscheinungsformen des Protests ein! [16 BE]
- 4 Erörtern Sie, ob die „neue Ostpolitik“ der sozialliberalen Koalition in den 1970er Jahren eine Abkehr von den Grundpositionen Adenauers bedeutete! [16 BE]

(Fortsetzung nächste Seite)

Karikatur aus der Ostberliner Zeitung „Tägliche Rundschau“ vom 10.5.1955

